

verwüstete, veranlaßten den Kaiser, seinen Generallissimus im Jahre 1630 abzusetzen. Wallenstein zog sich auf seine Güter in Böhmen zurück und lebte hier glänzender, als der Kaiser in Wien.

4. Der Kaiser beginnt mit der Ausrottung des Protestantismus. Als der Kaiser die Protestanten besiegt hatte, befahl er, die Erzbistümer (Bremen und Magdeburg) und (12) Bistümer, welche seit dem Passauer Vertrag lutherisch geworden waren und daher keine Bischöfe mehr hatten, sollten wieder mit katholischen Kirchenfürsten besetzt werden. Diese hatten dann das Recht, zu verlangen, daß ihre Untertanen entweder katholisch würden oder auswanderten. Sodann sollten die Protestanten alle Stifter, Klöster und anderen kirchlichen Güter, die sie eingezogen hatten, wieder herausgeben. Endlich sollten nur die Bekenner der Augsburgischen Konfession im Reiche geduldet werden. — Die Heerscharen Tillys und Wallensteins zogen nun durch die protestantischen Länder, um den Befehl des Kaisers mit Gewalt durchzuführen. Jetzt handelte es sich für die Protestanten um Sein und Nichtsein.

5. König Gustav Adolf von Schweden bringt den Protestanten Hilfe. Schwedens König und Volk waren lutherisch. Gustav Adolf wollte es nicht dulden, daß seine Glaubensbrüder in Deutschland mit Gewalt wieder katholisch werden sollten. Er fürchtete aber auch, daß die Macht des Kaisers ihn hindern könne, die Ostsee zu beherrschen und Pommern und Mecklenburg an Schweden zu bringen. Endlich drängte Frankreich ihn unaufhörlich zum Kriege gegen Deutschlands Kaiser. Mit einem kleinen, aber tapferen und trefflich geübten Heere landete Gustav Adolf an Pommerns Küste (1630). In Wien spottete man über den „Schneekönig“. Die meisten protestantischen Fürsten Deutschlands wollten nichts von ihm wissen, denn sie fürchteten die Rache des Kaisers. Der Schwedenkönig ließ sich nicht irre machen, wo er nicht mit Güte zum Ziel gelangen konnte, da brauchte er Gewalt. Zunächst besetzte er Stettin; dann verlangte er von dem Kurfürsten von Brandenburg die Festungen Spandau und Küstrin, um im Falle einer Niederlage sichere Rückzugsorte zu haben. Mit dem Kurfürsten von Sachsen verhandelte er über den freien Durchzug durch sein Land.

b) Magdeburgs Fall. Die feste Stadt Magdeburg hatte sich geweigert, wieder katholisch zu werden. Da wurde Tilly beauftragt, sie mit Gewalt zu zwingen. Tilly belagerte die starke Feste, deren Bürger sich heldenmütig verteidigten. Gustav Adolf hätte ihr gern Rettung gebracht, aber er konnte nicht vorwärts gehen, bis er mit den Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen ins Reine gekommen war. Inzwischen hatten die Scharen